

Studientag 6: Kinder in der Sterbe- und Trauerbegleitung, Spiritualität, eigene Vorstellungen von Gott, Tod und dem ewigen Leben

6.14 Leid – Prüfung oder Strafe Gottes? Sieben unterschiedliche Positionen

1 Die Krankheit ist eine Strafe Gottes!

„Es steht in der Bibel im Zusammenhang mit den zehn Geboten, dass Gott die Sünden der Väter an den Kindern heimsuchen wird bis ins dritte oder vierte Glied.¹ Wir leben doch alle nicht so, dass wir uns immer an die Gebote halten. Da kann das Leid oder die Krankheit schon eine Strafe Gottes sein.“

2 „Gott ist Liebe“

heißt es in der Bibel². Dann kann er doch den Menschen nicht so viel Leid zufügen. Was ist denn das für ein Gott, der so nachtragend ist und noch die Kinder oder Enkel für die Sünden ihrer Vorfahren bestraft? Da hat Jesus uns doch einen ganz anderen Gott nahegebracht. Der gibt selbst dem verlorenen Sohn noch eine Chance.³

3 Der Sinn unseres Lebens wird erst in der Ewigkeit sichtbar

„Ich glaube dass alles, was in unserem Leben geschieht, seinen Sinn hat. Unser Leben ist wie ein Teppich mit vielen Fäden und bunten Farben. Gott sieht von oben das genaue Muster. Wir aber sehen den Teppich nur von unten. Da kann man seine Struktur nur an manchen Stellen ahnen. Das andere wird uns erst in der Ewigkeit offenbar. Da erkennen wir dann, dass alles in unserem Leben Teil von Gottes Plan war und einen guten Sinn gehabt hat.“

4 Der Mensch hat Freiheit und Verantwortung

„Gott liebt uns Menschen, deshalb hat er uns Freiheit gegeben und uns Verantwortung zugetraut. Da können wir doch nicht Gott in die Schuhe schieben, wofür wir Menschen verantwortlich sind! Wir sind selbst schuld! Wenn einer betrunken Auto fährt oder einem anderen die Vorfahrt nimmt, dann kann doch Gott nichts dafür. Wir leben in einer Welt, die nicht heil ist, und da geschehen immer wieder Unglücke und Katastrophen, aber ich glaube nicht, dass Gott dafür verantwortlich ist. Auch wir Christen haben keine fertigen Antworten, die die Frage nach dem „Warum“ in ein „Darum“ verwandeln könnten. Unsere Aufgabe ist es vielmehr, das Leid gemeinsam mit den Betroffenen auszuhalten und - wo irgend möglich- Leid zu verhindern. Es ist ehrlich, wenn wir unsere Erschütterung und unsere Sprachlosigkeit bei so manchem Unglück eingestehen und nicht versuchen, das mit frommen Worten zuzukleistern.“

5 Gott will das Heil für die Menschen nicht ihre Bestrafung

Jesus setzt bei der Heilung des blind Geborenen ein Zeichen und unterbricht ein für allemal den Schuld/Strafe-Zusammenhang. Übrigens gibt es nirgendwo im Alten oder Neuen Testament einen Hinweis darauf, dass Gott Krankheiten oder Böses in dieser Welt „gewollt“ hat. Die Evangelien zeichnen vielmehr ein Bild von Jesus von Nazareth, das geprägt ist durch Auflehnung und Kampf gegen die Krankheit. Nirgendwo im Neuen Testament erklärt Jesus einem Kranken seine Krankheit als tiefere göttliche Weisheit oder belehrt er Kranke, sie müssten ihr Leiden als Gottes Willen erdulden. Er hat im Gegenteil die Kranken ermutigt, sich ihrer Krankheit zu erwehren. Er hat Krankheit und Leid nicht als Sache Gottes, sondern als etwas Widergöttliches dargestellt. Damit zeigt er deutlich, dass Gott das Heil für die Menschen will und nicht ihre Bestrafung.“

1 Exodus 20,5f

2 1. Joh.4,

3 Lk 15. 15ff

Studientag 6: Kinder in der Sterbe- und Trauerbegleitung, Spiritualität, eigene Vorstellungen von Gott, Tod und dem ewigen Leben

6 Leid als Prüfung Gottes

Wenn das Leid eine Prüfung Gottes ist, dann ist es doch wichtig, dass wir diese Prüfung bestehen, also lernen, gut mit unserem Leid fertig zu werden. Irgendjemand hat mal gesagt: Wenn man das Leid als Aufgabe betrachtet, kann man es leichter ertragen.⁴ Vielleicht kann man so seinem Leid einen positiven Sinn geben.“

7 Schicksal

Es ist einfach unser Schicksal. Mit einem Gott hat es überhaupt nichts zu tun, Den einen trifft eben dieses oder jenes Schicksal. Der andere hat einfach mehr Glück. Ob das vorherbestimmt ist weiß ich nicht.

⁴ Dies entspricht dem Ansatz der Logo-Therapie von Viktor Frankl